

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

24.3.1891 (No. 70)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084399](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084399)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 70.

Dienstag, den 24. März 1891.

17. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, die älteste und geleseinste Zeitung unserer Stadt, bietet in ihrem politischen Theile eine kurze, gedrängte und Jedermann verständliche Uebersicht aller hervorragenden Ereignisse auf politischem Gebiet. Leichtfassliche **Zeitartikel** unterrichten in bündiger Form über besonders wichtige Geschehnisse und außergewöhnliche Vorkommnisse. Um unsere Leser schneller bedienen zu können, als die auswärtigen hier verbreiteten Blätter, haben wir für eine größere Ausdehnung des telegraphischen Dienstes Sorge getragen. Die politische Haltung wird dieselbe wie früher bleiben.

Bezüglich der **Marine-Nachrichten** zählt unser Blatt zu den ersten. Es hält den Leser nicht bloß über den hiesigen Kriegshafen, die Garnison und die zur Station gehörigen Kriegsschiffe durch authentische und schnelle Berichtserzähler auf dem Laufenden, sondern berichtet auch eben so schnell als die Kieler und Berliner Blätter über den Kieler Hafen und die Ostsee Station.

Was den **lokalen Theil** anbelangt, so wird diesem wie bisher die sorgfältigste Beachtung geschenkt werden. — Für den **provinziellen Theil** sind zuverlässige Korrespondenten gewonnen.

Das **Reuiletton** wird nach wie vor in erster Reihe dem Geschmack der Damenwelt Rechnung zu tragen suchen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, das **amtliche** Publikationsorgan der hiesigen Behörden, ist nachweislich das verbreitetste Blatt in der Stadt und deren Umgebung. Es zählt **über 4000** Abonnenten und wird in **allen** Kreisen der Bevölkerung gehalten, eignet sich infolge dessen vorzüglich als **Inserationsorgan**. Die Anzeigen finden durch dasselbe die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Der Preis des „Wilhelmshavener Tageblattes“ beträgt nach wie vor pro Quartal 2,25 M. bei der Post oder frei ins Haus, in der Expedition direkt (für Selbstabholer) 2 M.

Bestellungen nimmt außer der Post und sämtlichen Zeitungsträgern jederzeit entgegen

Die Expedition des „Willy. Tagebl.“

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser arbeitete am heutigen Vormittage mit dem Staatsminister von Boetticher und demnachst mit dem Kapitän zur See Freiherrn v. Senden-Bibran, hörte alsdann später die Vorträge des Generalleutnants v. Schlessen und darauf des Generals v. Sahnke. Am Nachmittage um 1 Uhr nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und empfing dann auch noch im hiesigen königlichen Schlosse in Audienz den Wirkl. Geh. Rath, Schlosshauptmann Herrn v. Solemacher-Antweiler, sowie demnachst den Grafen Wessel, ferner den Oberbürgermeister in Düsseldorf, Lindemann, und den Oberpräsidenten v. Seydewitz.

Der heutigen Mittagsstafel des Kaiserpaars wohnten bei: Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Fürst zu Putbus, Gräfin Schwanefeld, sowie der frühere Hofkammerpräsident Wallenberg, Staatssekretär v. Boetticher und der Abgeordnete v. Benda nebst ihren Gemahlinen.

Berlin, 22. März. Heute am Geburtstage des großen Kaisers Wilhelm I. fand im Besien des Kaisers und der Prinzen, sowie einer illustren Festversammlung die feierliche Grundsteinlegung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche statt. Nach der Festpredigt, welche Oberpfarrer Müller in Charlottenburg hielt, verlas Minister von Wedell die Stiftungsurkunde, dann erfolgten unter Salutsschüssen die Hammerschläge. Mit einem Gebet und Schlusschoral fand die Feier ihr Ende. Die Kirche wird ihren Platz an der Grenze zwischen Berlin und Charlottenburg erhalten.

In einer Zuschrift an die „N. N. Z.“ wird entschieden bestritten, daß auch die Großfürstin Elisabeth, Gemahlin des Großfürsten Konstantin, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetreten werde.

Der Kaiser hat den Staatsminister v. Boetticher und dessen Gemahlin heute Vormittag mit einem Besuche beehrt. Der Kaiser verweilte länger als eine Stunde daselbst und drückte Herrn von Boetticher seine vollsten Sympathien aus. Auch der Reichskanzler v. Caprivi machte einen Besuch bei Herrn v. Boetticher.

Berlin, 22. März. Die über den Minister Boetticher verbreiteten dunklen Gerüchte haben sich als vollständig haltlos erwiesen. Boettichers Schwiegervater war vor sechs Jahren in finanzielle Schwierigkeiten gerathen. Herr von Boetticher machte hiervon dem Reichskanzler Mitteilung, indem er gleichzeitig sein Portefeuille zur Verfügung stellte. Fürst Bismarck theilte auf Wunsch Boettichers den Sachverhalt dem Kaiser mit, worauf dieser die zur Behebung der Schwierigkeiten erforderlichen Summen, die im Laufe der Jahre von Freunden des Herrn von Boetticher zurückgezahlt wurde, aus der Privatkassette anweisen ließ. Die „guten“ Freunde des Herrn von Boetticher wollen nun wissen, daß Geld sei aus dem Bismarckfonds genommen worden — eine Behauptung, die sich als gänzlich aus der Luft gegriffen erwiesen hat, so daß Herr von Boetticher als Gentleman aus diesem er-

bärmlichen Klatsch hervorgeht. (Der Kaiser machte wie an anderer Stelle gemeldet wird, am Sonnabend Herrn von Boetticher einen längeren Besuch.)

Berlin, 21. März. Der Finanzminister Dr. Miquel war an der in der letzten Zeit in Berlin wieder stark grassirenden Influenza heftig erkrankt, befindet sich aber nun auf dem Wege der Besserung.

Berlin, 22. März. Mit dem Gouverneur Baron Soden haben sich auf dem Reichspostdampfer „Reichstag“ folgende Beamte und Offiziere nach Deutsch-Ostafrika eingeschifft: Nachschmitt, Chef der Schutztruppe, Hauptmann Krenzler von der Schutztruppe, Lieut. Fromm, Dr. v. Hindorf, Dr. Kausl, Gouvernementskassen-Buchhalter Kunow, Gouvernementskassen-Buchhalter Lübecke, Gouvernements-Buchhalter Haas, Postpraktikant Fürster, Marinezahlmeister Hensel, Febr. von Molke, Graf von Löwenstein-Scharfeneck, Geheimsekretär Richard Wegner und Architekt Schläpfer, sowie eine Reihe von Verführern, Handarbeitern und Borarbeitern, ferner mehrere Diakonen und 1 Unteroffizier und 7 Mann der Marine.

Unter den Auszeichnungen, welche für den Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag am 1. April von seinen Verehrern vorbereitet werden, verspricht der Fackelzug, welchen der Hamburger Reichstagswahlverein veranstalten wird, eine hervorragende Stelle einzunehmen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der König dem evangelischen Feldpropst der Armee Dr. theol. Richter und dem katholischen Feldpropst der Armee, Titularbischof von Philadelphia Dr. theol. Pfmann den Rang als Rath erster Klasse verliehen hat.

Berlin, 21. März. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses dankten die Grafen Stollberg und Mirbach dem Eisenbahnminister dafür, daß er in „weiser Rüksicht“ den ungarischen Zonenarif nicht eingeführt habe.

Bei der Schlußvorstellung in der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt (Friedrichstraße 229), bei welcher Lehrer aus ganz Preußen versammelt waren, erschien der Kaiser und wurde dort vom Kultusminister Grafen Jellib-Tschirsky, wie von den Lehrern der Anstalt empfangen. Der Kaiser wohnte der 1 1/2 Stunden dauernden Vorstellung bei und verfolgte mit sichtlichem Interesse die Uebungen. Nach Beendigung derselben hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Meine Herren! Ich bin recht zufrieden mit den Leistungen, die ich hier gesehen habe. Sie sind vollkommen instruirte, Sie haben erkannt, um was es sich handelt; beherzigen Sie, was Sie hier gelernt haben, und bedenken Sie, daß es allerdings nur Mittel zum Zweck ist. Vergessen Sie nicht, daß, was Sie im Winter in den Turnräumen geübt haben, im Sommer draußen zu verwerthen. Gehen Sie mit den Schülern hinaus! Besonders gefallen haben mir Ihre Uebungen am Pferd und am Hundlauf. Die Uebungen am Hundlauf wurden mit einer Eleganz ausgeführt, die sonst gewöhnlich dem männlichen Geschlecht nicht eigen ist. Ich freue mich, Sie gesehen zu haben!“ Hierauf hielt der Kultusminister Graf Jellib-Tschirsky folgende Ansprache: „Meine Herren: Gestatten Sie mir, Ihnen nach der Anerkennung aus allerhöchstem Munde auch meinem Dank über Ihre Leistungen Ausdruck zu geben. Sie sind hier in großer Zahl aus allen Provinzen des preussischen Staates zusammengekommen. Sie haben sich der Sache mit Ernst und Eifer hingeworfen und das Bewußtsein Ihrer wichtigen Aufgabe heute kundgegeben. Ich möchte angeschlossen an die allerhöchste Aufforderung: daß, was Sie hier gelernt haben, draußen in der Provinz selbst lehrend zu verwerthen. Ich bitte Sie dringend, das Turnen nicht als Nebensache, zu behandeln, nicht bloß im Winter und in den Räumen zu turnen, sondern hinauszugehen in Wald und Feld; führen Sie die Jugend zum Spiel und Turnen ins Freie, damit Körper und Geist frisch bleiben für die anderen Aufgaben, welche das Leben in der Schule an die Jugend stellt. Gehen Sie mit Freudigkeit und mit Gott an Ihre Aufgabe. Mich wird stets freuen, Gutes über die Erfolge zu vernahmen, die Sie erzielt haben.“

Das „Deutsche Tageblatt“ zeigt seinen Lesern an, daß es am 1. April d. J. in der bisherigen Form zu erscheinen aufhören wird und bittet seine Leser, von nun in der „Neuen Preussischen Kreuzzeitung“ ihr Organ zu erblicken.

Die freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen dem deutschen Kaiserreich und der Regierung des Sultans bestehen, nehmen an Intimität fortwährend zu. Zum Beweise dient, daß zu der nicht geringen Zahl von türkischen Offizieren, welche unsere Regimentschulen und militärischen Akademien besuchen, seit einiger Zeit auch Studenten in Zivil kommen. Zu diesen gehören auch fünf Studenten, welche auf den verschiedenen landwirthschaftlichen Schulen Deutschlands agronomische Studien machen sollen, um dann die ökonomischen Fortschritte und die Vorzüge der deutschen Wirthschaftssysteme selbst auf Anatolien zu übertragen. Um eine gute Unterkunft der jungen Leute in Deutschland sicher zu stellen, hat der Sultan den Generaldirektor der landwirthschaftlichen und statistischen Institute seines Reiches beauftragt, die Studenten hiesiger zu begleiten und zur selben Zeit die Organisation unseres berühmten agronomischen Instituts in Berlin kennen zu lernen. Zudem wird diesen hohen türkischen Beamten ebenso wie die türkischen Studenten auf deutschem Boden willkommen heißen, können wir nicht umhin, unsere lebhafteste Anerkennung dafür zu erkennen zu geben, daß der erlauchte Monarch des türkischen Kaiserreiches auch in diesem Falle wieder seinem Volke einen Beweis seiner unausgesetzten Fürsorge für das Wohl des Landes gibt, einen Beweis, durch den sich unsere Landwirthschaft hoch geehrt fühlen wird.

In sämtlichen fiskalischen Instituten und der Artillerie-Werkstätte werden zum 1. April Arbeiterauschüsse errichtet. Die Aufgabe derselben soll darin bestehen, Anträge, welche ein oder

mehrere Gewerke angehen, bei der Direktion einzubringen, und sich auf Vorlagen der Direktion in Zusammenkünften zu äußern. Ferner sollen die Arbeiterauschüsse über sonstige Angelegenheiten, die sich auf das materielle Wohl der Arbeiter in und außerhalb der Fabriken beziehen, beraten und endlich Streitigkeiten unter den Arbeitern schlichten.

Berlin, 20. März. Das Unterrichtsministerium hat die Provinzialschulcollegien angewiesen, der grundlosen Beunruhigung entgegenzutreten, welche viele Eltern der Schüler von Realgymnasien ergriffen hat. Die Anordnung ist veranlaßt durch die aus vielen Orten gemeldete Wahrnehmung, daß die Anmeldungen zu den Gymnasien einen ungewöhnlichen Umfang annehmen, weil die Eltern von Realgymnasien und solchen Schülern, welche für Realgymnasien angemeldet werden sollten, aus Besorgniß vor dem baldigen Eingehen der Realgymnasien ihre Söhne nach Gymnasien schickten. Zur Beruhigung der Gemüther soll der Beschluß des Unterrichtsministeriums an das Kuratorium des Realgymnasiums in Dortmund auf dessen Anfrage, betreffend die Gestaltung des Lehrplanes und die Berechtigungen des Realgymnasiums, zur Kenntniß des Publikums gebracht werden. In diesem Bescheide heißt es ausdrücklich, daß ein Grund zur Beunruhigung für Eltern, welche ihre Söhne zu Otern Realgymnasien übergeben wollen oder deren Söhne bereits Realgymnasien besuchen, durchaus nicht vorliegt. Abgesehen von einer ins Auge gefaßten Verminderung der wöchentlichen Unterrichtsstunden in Latein für die Klassen IIIb bis Ia sei für die Zeit eines auf eine lange Reihe von Jahren zu bemessenden Uebergangs der Realgymnasien in andere Schularten eine Aenderung des Planes überhaupt nicht beabsichtigt. Eine Beschränkung der jetzt den Realgymnasien zustehenden Berechtigungen aber würde vor der Vollendung des von IV bezüglich IIIb an aufwärts nach und nach auszuführenden Uebergangs der Realgymnasien in andere Schularten höchstens bezüglich des Studiums der neueren Sprachen an Universitäten und der Zulassung zu dem betr. Lehramte an höheren Schulen eintreten können.

Berlin, 21. März. In der „Köln. Ztg.“ veröffentlicht der Gemeindevorstand in Meinerz eine Darstellung über die Lage der Weber im Glaser Gebirge, worin er entschieden bestritt, daß während des Winters ein ernstes Nothstand vorhanden gewesen sei. Die Lage der Weber habe sich eher zum Besseren gewandt. Arbeitslust habe allerdings manches Elend herbeigeführt. Tatsächlich hätten kräftige Männer gänzlich fehlen müssen, weil sie keine Hilfsarbeiter fanden, namentlich sei dies in Domänen und königl. Forsten der Fall gewesen. Eine vom Landrath der Grafschaft Glaz einberufene Versammlung einflußreicher Männer der Umgegend hatte ebenfalls erklärt, ein akuter Nothstand sei nicht vorhanden; es sei aber in dieser Versammlung in Folge der höheren Orts befundeten Theilnahme für die Lage der Weber beschlossene worden, Nothstandskommissionen zu bilden, welche bei wirklich vorhandener oder eintretender Noth die erforderlichen Maßnahmen treffen sollen.

Von dem auf Anregung des Reichsamts des Innern im Auftrage des Zentralverbandes deutscher Industrieller und des deutschen Handelstages herausgegebenen Reichs-Adressbuche deutscher Industrie- und Handelsfirmen wird in nächster Zeit der erste Band erscheinen. Derselbe wird die gesammte Montan- und Metallindustrie einschließlich des Maschinenbaues, sowie die Herstellung von Instrumenten und Apparaten umfassen.

Berlin, 18. März. Der Prozeß wegen Besorgung von Hoflieferanten-Titeln kam heute vor dem hiesigen Landgerichte zur Verhandlung. Der Staatsanwalt beantragte gegen den angeklagten Redakteur Dr. Ketter neun, gegen den Kaufmann und Hoflieferanten Eduard Thiele sechs, gegen den Kanzleidiener des königlichen Hofmarschallamts Albert Mann vier Monate Gefängniß; der Gerichtshof sprach alle drei Angeklagte frei.

Altona, 22. März. Der Kaiser wird, von Kiel kommend, am 31. d. M. mit dem Grafen Waldersee hier eintreffen.

Hamburg, 23. März. Nach dem „Hamb. Corr.“ wird der Kaiser über Stettin nach Kiel reisen und in Stettin die Werftstätten des Balkan besichtigen. Dort wird z. B. die Yacht „Hohenzollern“ reparirt.

Hamburg, 19. März. Der neue Dampfer der ostafrikanischen Linie „Emin Pascha“, welcher heute Mittag 11 1/2 Uhr vom Stapel lief, geriet mit dem Hintersteven an einen Hafenspeller, wodurch das Hinterteil des Dampfers erheblich beschädigt wurde. Voraussichtlich wird die bevorstehende Abfahrt des Dampfers dadurch eine Verzögerung erleiden.

Hamburg, 21. März. Die „Augusta Viktoria“ ist heute Mittag von ihrer Mittelmeerfahrt wohlbehalten in den hiesigen Hafen wieder eingelaufen.

Lübeck, 21. März. Ein Besuch des Kaisers ist hier zum 1. April angemeldet. Se. Majestät fährt von hier nach Travemünde, wo ein Kriegsschiff zur Weiterfahrt nach Kiel bereit liegt.

Bonn, 21. März. Wie die „Bonner Ztg.“ meldet, wird der Kaiser nach dem Besuch der Stadt Köln, der Ende April oder Anfang Mai zu erwarten steht, auch die hiesige Stadt besuchen und unmittelbar nach dem von der Stadt Köln veranstalteten Zeit im Gürzenich hierher abreisen und hier übernachten.

Erfurt, 21. März. Im „Mühlhauer Aufrührprozeß“ wurde heute nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht das Urtheil gesprochen. Es handelte sich um einen Tumult bei einer Cartell-Wahlversammlung vom Februar vorigen Jahres, in der v. Wedell-Biesdorf sprach und schließlich Alanen gegen die Rubestörer einschritt. Es hatte Verlegungen auf beiden Seiten gegeben. Einer der Theilnehmer am Aufruf, Schulz, wurde zu 2 Jahren Zuchthaus, ein anderer, Althardt, zu 2 Jahren 3

Wagelgen nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Monaten Zuchthaus, ein dritter, Heß, zu einem Jahr Gefängnis, und ein vierter, Namens Günther, zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Lauenburg, 21. März. Fürst Bismarck wurde heute zum Kreispräsidenten des lauenburgischen Kreistags gewählt.

Dresden, 22. März. Der Erbgroßherzog von Oldenburg ist Nachts auf der Reise nach Graz hier durchgefahren.

Ausland.

Brüssel, 21. März. König Leopold kehrt morgen zurück. Er soll von dem Erfolg seiner Reise befriedigt, und es soll der Zweck erreicht sein, die Rechte des Kongostaates gegen die englischen Kolonialgesellschaften zu sichern.

Paris, 21. März. Die Königin Victoria trifft am 24. März in Gastein ein.

Paris, 21. März. Die Sozialrevolutionäre sagten die für heute Abend anberaumte Antiferry-Versammlung ab.

Paris, 21. März. Die Deputiertenkammer hat heute die Konvention mit der „Grande Compagnie des Telegraphes du Nord“, betr. Legung und Betrieb eines zweiten Kabels Calais-Barrois, angenommen.

Paris, 22. März. Am dem gestern Abend unter dem Vorfig Jules Ferry's veranstalteten Bankett auf dem Elysee Montmartre nahmen ungefähr 300 Personen Theil. Dank den von der Polizei getroffenen Maßregeln fanden beim Eingang zum Lokal nur unbedeutende Demonstrationen statt. Ferry's Rede war in ironischem und grämlichem Tone gehalten. Die auswärtige Politik berührte Redner mit keinem Worte. Ferner sprach Ferry von der Nothwendigkeit einer Reorganisation des Kolonialsystems und schloß mit einer melancholischen Anspielung auf die Undankbarkeit der Wähler. Beim Ausgang spielten sich stürmische Szenen ab. Ein lärmender Volkshaufen rief unaufhörlich: „Nieder mit Ferry!“ Zahlreiche Verhaftungen fanden statt, doch wurden die meisten Arretirten wieder freigelassen. Um der wüthenden Menge zu entkommen, ließ Ferry einige seiner Freunde in setzten Wagen steigen, und flüchtete selbst in einem Fiaker.

Genf, 20. März. Eine Versammlung, in der Stöcker heute Abend im großen Reformationshalle sprach, gab zu bedauerlichen Szenen Anlaß. Die Sozialisten waren zahlreich erschienen, aber doch in verschwindender Mehrheit. Der Redner wurde zu wiederholten Malen ausgepfiffen und verhöhnt, und er hatte manchmal Mühe zum Sprechen zu kommen. Da schrie auf einmal Stöcker in die 2000 köpfige Menge: „Ihr Herren Sozialisten habt nie gewußt, was ihr eigentlich wollt, wüthet es zur Zeit des großen Berliner Schwindels nicht, wißt es noch jetzt nicht!“ (Beifall.) Nach Schluß der Versammlung ertönte ein andauerndes Pfeifen, die Polizei war gänzlich passiv geblieben, es waren auch nur 6 Polizeigelanten anwesend, weil das Genfer Publikum auf die Dauer den Stöcker nicht geduldet hätte. Stöcker sprach nicht über den Antisemitismus.

Rom, 19. März. Die Haltung des französischen Botschafters Villot, der im Gegenstoß zum gesammten diplomatischen Corps anlässlich des Ablebens des Prinzen Jerome alle Gebote der internationalen Höflichkeit vollständig außer Acht ließ und auch dem Sarge heute nicht folgte, rief im Duxinal schwere Entrüstung hervor, besonders Ministerpräsident Rudini ist über Villot um so mehr erbittert, als von der italienischen Regierung Prinz Jerome ausschließlich als Schwager des Königs Humbert, niemals aber als französischer Prinz behandelt worden war. General Villot's Stellung gilt datum als erschütterter.

Rom, 20. März. Aus Genua wird gemeldet, daß ein befreundeter Soldat auf seine Kameraden zu schießen begonnen habe. Der auf ihn eindringende Hauptmann wurde verwundet; als die Soldaten denselben hinausstrühen, verbarrikadete sich der Beurlaubene und setzte das Feuer fort. Der Oberst des Regiments drang allein in das Zimmer und führte den Missethäter, der inzwischen zur Befinnung gekommen war, selbst in den Arrest.

Rom, 21. März. In den leitenden vatikanischen Kreisen rief das Vorgehen des Monsignor Pujol, welcher dem Prinzen Napoleon, während dieser bewußtlos im Todeskampfe lag, die Sterbesakramente geradezu aufdrängte, peinliches Aufsehen hervor. Der Kardinalbischof Parvochi hat darum dem Mgr. Pujol, der durchaus unter eigener Verantwortlichkeit handelte, eine überaus scharfe Rüge erteilt.

Rom, 21. März. Die katholischen Zeitungen veröffentlichten eine Breve des Papstes, gerichtet an die deutschen Zentrumsführer Ballestrin und Freyhing, worin der Papst dem verstorbenen Dr. Windthorst große Anerkennung zu Theil werden läßt. Schließlich ermahnt der Papst die Zentrumsparthei, Windthorst's Bahnen ferner zu wandeln, damit sie einig bleibe zum Wohle und Ruhme des Vaterlandes und der Kirche.

London, 21. März. Die „Times“ hält ungeachtet amtlicher Widerlegung an ihrer Nachricht fest, daß der Uebertritt der Großfürstin Sergius von Rußland, Prinzessin Elisabeth von Hessen, zur russischen Kirche nicht freiwillig, sondern erst nach moralischem Drucke sehr starker Art erfolgt sei.

London, 21. März. Die Times meldet aus Santiago: Die chilenische Regierung ist nicht im Stande, Tiquique von der Seeseite anzugreifen, da es ihr an Schiffen fehlt; auch ein Angriff von der Landseite erscheint unmöglich wegen der 200 Meilen weiten wasserlosen Küstenstrecke, die sich um Santiago erstrecken. Die chilenische Regierung konzentriert im Süden ihre Streitkräfte, die 30 000 Mann betragen. Die Aufständischen haben die Schiffe, die zu ihnen übergegangen sind, mit einer Bemannung von 2000 Mann versehen. Die Regierung scheint den Plan, ihre Truppen nach Norden vorrücken zu lassen, nicht zur Ausführung bringen zu wollen, sie hofft daß unter den Insurgenten Zerwürfnisse entstehen werden. Das Bombardement von Antofagasta dauert fort. Es wird beabsichtigt die dortigen Wasserreservoirs, von welchen die Einwohner geradezu abhängig sind, zu zerstören. Die Kanonenböde der Regierung, „Lynch“ und „Condal“, die von Buenos Ayres kamen, entwickelten in der Magelhaensstraße den dort kreuzenden Schiffen der Insurgenten. — Der Times-Correspondent bemerkt, die gesammte Presse Englands sei getäuscht worden, es handle sich in Chile nicht um eine Umwälzung, sondern um einen Aufstand in der Provinz Tarapaca. — Wie aus Newyork gemeldet wird, werden die Forderungen der Beamten der Union Pacific Bahn hinsichtlich Erhöhung des Arbeitslohnes erfüllt.

Petersburg, 22. März. Die außerordentlich lebenswürdige Art der Verabschiedung des bisherigen französischen Militärbevollmächtigten, Oberstleutnants Brtois vom Hofe und der Gesellschaft wird viel besprochen. Sein Nachfolger Moulin sei täglich Gast beim Chef des Generalstabs, Obrutschen, mit welchem in intimster Weise Mobilmachungsfragen (?) besprochen werden sollen.

Sofia, 21. März. Prinz Ferdinand und Prinzessin Clementine reisen morgen zu zweimonatlichem Aufenthalt nach Phtsippopol ab.

Belgrad, 21. März. Wie verlautet, wird der frühere König Milan Serbien nunmehr auf längere Zeit verlassen, um den Agitationen zu begegnen, welche sich an seine Anwesenheit knüpfen. Ferner wird die Ueberfiedelung der Königin Natalie auf ihre Güter angekündigt, woselbst sie längeren Aufenthalt zu nehmen gedenke.

Belgrad, 21. März. Garaschanin erklärt in der Zeitung „Vidello“, daß er bereit sei, dem Grafen von Tatowa (früheren König Milan) Genugthuung mit den Waffen zu geben, falls sich derselbe in seiner Ehre verletzt fühle.

Konstantinopel, 21. März. Anlässlich der Erörterungen über die Mafia in Neworleans wird in der „F. Z.“ darauf aufmerksam gemacht, daß förmlich organisirte Mafiaabenden auch in mehreren Städten des Orients den Schrecken der Bevölkerung bilden, zumal in Konstantinopel. Dieselben treiben gewerbsmäßige Erpressung und ermorden oder mißhandeln Alle, die ihre Drohungen mißachten, oder etwa versuchen, gesetzliche Abhilfe anzurufen. Die Behörden, welche in den türkischen Städten ohnehin nur eine Scheinexistenz führen, sind diesem Treiben gegenüber um so machtloser, als die Missethäter, welche unter dem Namen „schwarze Bande“ berüchtigt sind, bei ihren Landsleuten vielfach Schutz finden.

Marine.

Berlin, 22. März. Das Schiffsjungenschulschiff „Nixe“, Kommandant Korvettenkapit. Frhr. v. Malzbahn, ist gestern in Port au Prince eingetroffen und beabsichtigt am 28. ds. nach Kingston Jamaica in See zu gehen.

Kiel, 22. März. Der Stapellauf des auf der kaiserl. Werft neu erbauten Kreuzers D findet voraussichtlich am 4. April statt.

Kolales.

* Wilhelmshaven, 23. März. Das Artillerie-Schulschiff „Mars“ hat am Sonnabend nach Dock I der Werft verholt. Anfang April wird „Mars“ nach Schillighebe behufs Abhaltung der Frühjahrs-Schießübung dampfen.

* Wilhelmshaven, 23. März. In der Elisabethkirche hier selbst wurden gestern am Palmsonntag 120 Kinder der Zivilgemeinde und 40 der Militärgemeinde feierlich eingeweiht. Auch 5 Matrosen erhielten die Konfirmation. Das Gotteshaus war mit Andächtigen bis auf den letzten Platz gefüllt.

* Wilhelmshaven, 23. März. Die städtischen Kassen bleiben am morgigen Tag geschlossen.

* Wilhelmshaven, 23. März. Dem Bericht über die Generalversammlung des Gewerbevereins wollen wir noch folgende Angaben über die Vermögenslage des Vereins hinzufügen: Die Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen:

| | |
|--|--------------|
| An Kassenbestand vom Jahre 1888/89 | 7611,12 Mk. |
| „ Zinsen f. d. Jahr 1889 | 161,75 „ |
| „ Beiträge v. d. Mitgliedern 1888/89 | 1945,00 „ |
| „ „ „ z. Schule v. d. Kaiserl. Werft | 3000,00 „ |
| „ „ „ „ „ 1888/89 | 375,00 „ |
| „ Schulgeld v. d. Schülern | 1528,50 „ |
| „ Abhaltung von 5 Vorträgen | 539,95 „ |
| „ „ eines Konzerts nebst Ball | 281,10 „ |
| „ Zuschüsse seitens d. Stadt u. Gasanstalt | 540,00 „ |
| „ Hauskollekte d. Hrn. Schild | 226,00 „ |
| „ Geschenke z. Schulbau | 350,00 „ |
| „ Reste v. Jahre 88/89 u. sonst. Einnahmen | 65,00 „ |
| Summa | 16621,42 Mk. |

| | |
|---|--------------|
| Die Ausgaben betragen: | |
| für Lehrergehälter | 3177,00 Mk. |
| „ Lehrmittel | 344,90 „ |
| „ Heizung und Beleuchtung | 302,60 „ |
| „ Miete | 600,00 „ |
| „ Reinigung der Schullokale | 204,40 „ |
| „ Reisekosten | 630,00 „ |
| „ Verwaltungskosten | 250,00 „ |
| „ Votenlohn | 114,50 „ |
| „ Vorträge, Saalmiete z. d. Vorträgen und Bedienung | 664,15 „ |
| „ Sonstige allgem. Ausgaben | 803,92 „ |
| „ Kassenbestand f. 89/90 | 9529,95 „ |
| Summa | 16621,42 Mk. |

* Wilhelmshaven, 23. März. Im Saale der „Burg Hohenzollern“ hatte gestern das Musikkorps der II. Matrosendivision ein Konzert veranstaltet, bei dessen Auswahl auf den Charakter des Tages, an dem rauschende Vergnügungen sonst verboten sind, Rücksicht genommen worden war. Wie sich unschwer voraussehen ließ, wurde das Konzert recht befriedigend zu Ende geführt und fand bei den vielen Besuchern beste Aufnahme.

Wilhelmshaven, 21. März. Die Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung sind bei der Lohnzahlung vom Arbeitgeber einzulösen. Für die zahlreichen Personen, insbesondere Dienstboten, welche vierteljährlich postnumerando gelöhnt werden, müssen bei der Ende März oder Anfang April stattfindenden Lohnzahlung, welche die Zeit vom 1. Januar bis Ende März umfaßt, Beitragsmarken für diese Zeit eingelebt werden. Es ist nun für jede Kalenderwoche, welche in diesem Zeitraum begonnen hat, eine Marke zu verwenden. Die Kalenderwoche im Sinne des Gesetzes beginnt mit dem Montag; da aber das Gesetz Donnerstags, den 1. Januar 1891 in Kraft getreten ist, so gilt als erste Kalenderwoche diesmal die Zeit vom 1. bis 4. Januar einschließend. Demnach haben im ersten Vierteljahr 1891 vierzehn Kalenderwochen ihren Anfang und es sind also auch vierzehn, nicht etwa nur dreizehn Marken einzulösen.

Wilhelmshaven, 23. März. Wir erinnern daran, daß die Loose zur künftigen Preussischen Klassenlotterie zweiter Klasse bis Freitag, den 3. April, erneuert werden müssen. Am Dienstag, d. 7. April beginnt die Ziehung der genannten Klasse.

Wilhelmshaven, 23. März. Es scheint im Publikum nur wenig bekannt zu sein, daß es bei Postsendungen aller Art zulässig ist, auch die Bestellgebühr einfach durch Aufkleben von Briefmarken voranzubehalten. Namentlich im amtlichen und geschäftlichen Verkehr ist dieser Weg dem jetzt meist gebräuchlichen Verfahren vorzuziehen, wonach man das Bestelloed dem übersendenden Betrag beifügt. Denn im geschäftlichen Verkehr, bei Kassen-Verwaltungen u. dergleichen, dienen meist die Postanweisungsabschnitte als Belege, und da ist es doch bequemer, den reinen fälligen Betrag ohne Zusatz der Bestellgebühr auf den Abschnitt zu finden. Bei Vorausbezahlung der Bestellscheine thut man aber gut, nicht den Vermerk: „Frei ins Haus“ oder „Bestellgeld bezahlt“ fallen zu lassen.

Wilhelmshaven, 23. März. Die von dem landwirthschaftlichen Hauptverein für Ostfriesland im Jahre 1882 gegründete „Zentralstelle für Verkehr in landwirthschaftlichen Hilfsstoffen“ hatte im verfloffenen Jahre wieder ein recht gutes Ergebnis. Es wurden umgesetzt: Ralf 380 000 Pfd., ged. Knochenmehl 140 100 Pfd., ungefehl. Knochenmehl 36 000 Pfd., Chillsalpertr 74 247 Pfd., Thomasschlackenmehl 279 200 Pfd., Kainit 111 800 Pfd., Ammonial-Superphosphat 61 400 Pfd., Guano-Superphosphat 15 975 Pfd., Superphosphatgyps 20 000 Pfd., Fälsalbäuger 6 500 Pfd., Erdbnußkuchen 176 594 Pfd., Klee- und Graslaar 8724 Pfd., diverse andere Sämereien 54 600 Pfd., zum Gesammtbetrage von rund 60 000 Mk. Außerdem wurden durch Vermittelung der Zentralstelle von den bei Emden und Wilhelmshaven errichteten Schiffsdepots abgegeben 221 Doppelwaggons abgelagerter Schlicks ab Emden, 1235 Kubikmeter Schlick ab Wilhelmshaven. — Vorsitzender der Zentralstelle ist Landwirth G. de Boer-Westigafte bei Norden.

Wilhelmshaven, 21. März. Durch Ministerialverfügung veranlaßt, haben die Bezirksregierungen die Magistrat der Städte mit 2000 bis 10 000 Einwohnern aufgefordert, binnen Kurzem das Minimalgehalt der Volksschullehrer auf 1000 Mk. zu erhöhen und denselben außerdem Wohnungs- und Feuerungsschuldung zu gewähren. Das bedeutet für viele Stellen eine wesentliche Verbesserung; der Erlaß spricht dafür, daß man höheren Orts selbst das Zustandekommen des neuen Unterrichtsgesetzes stark bezweifelt.

Wilhelmshaven, 23. März. Der Kultusminister hat an die königlichen Bezirks-Regierungen einen Erlaß gerichtet, worin er mittheilt, daß die ihm zur Verfügung stehenden Mittel zur Gewährung von Unterhaltungszuschüssen für höhere Mädchenschulen nahezu erschöpft sind, und daß er sich genöthigt sehe, einerseits bei Neubewilligungen von Zuschüssen für derartige Anstalten die größte Sparsamkeit zu üben, andererseits auf die Kürzung bezw. Zurückziehung bereits bewilligter Zuschüsse, soweit dieselben als entbehrlich zu erachten sind, thunlichst Bedacht zu nehmen. Die königlichen Regierungen sollen deshalb Anträge auf Neubewilligungen nur da stellen, wo dies das öffentliche Unterrichtsinteresse dringend erheischt. Bei Gesuchen um Fortbewilligung bereits gewährter Zuschüsse soll in eine erneute Prüfung des Bedürfnisses eingetreten werden und, soweit solches nicht anzuerkennen ist, die Kürzung bezw. Zurückziehung der Zuschüsse beim Minister beantragt werden. Hierbei sollen besonders diejenigen höheren Mädchenschulen in Betracht kommen, welche bei geringerem Besuche lediglich durch die Beihilfe des Staates lebensfähig sind, im Uebrigen aber, insbesondere nach dem Stande des Volksschulwesens an dem betreffenden Orte, einem erheblichen öffentlichen Unterrichtsinteresse nicht dienen.

Wilhelmshaven, 23. März. Vom 1. Juni an kommt auf den zum Verein der Deutschen Eisenbahn-Verwaltung gehörigen Deutschen Eisenbahnen unter Aufhebung aller zur Zeit bei den einzelnen Verwaltungen in Gebrauch stehenden Zeitrechnungen nach besonderen Normal-Zeiten, im inneren Dienste gleichmäßig die mitteleuropäische Zeit zur Anwendung. Die mitteleuropäische Zeit ist die Zeit des 15. Längengrades östlich von Greenwich. Diefelbe weicht gegen die Greenwicher Zeit um eine volle Stunde, gegen die Berliner Zeit um rund 6 Minuten ab, bezw. ist gegen diese beiden Normalzeiten um eine volle Stunde resp. rund 6 Minuten voraus. Behufs Umrechnung der bisher in Berliner Zeit gemachten Zeitangaben in mitteleuropäische Zeit bedarf es daher nur der Zuzählung von 6 Minuten zur Berliner Zeit. Durch die Einführung der mitteleuropäischen Zeit wird an der bisherigen Zeitlage der Züge selbstverständlich in Wirklichkeit Nichts geändert. Die für den Gebrauch des Publikums bestimmten Fahrpläne werden nach wie vor in Ortszeit angesetzt, wie überhaupt alle Zeitangaben im Verkehr mit dem Publikum wie früher in Ortszeit zu machen sind.

* Wilhelmshaven 23. März. Dem „H. C.“ entnehmen wir folgenden hübschen Scherz: „In der großen Seefahrt Leipzig.“ An das schöne Kneipstüb, das mit diesen tiefinnigen Worten anhebt, wird man unwillkürlich erinnert, wenn man die Nummer der „Zitalla“ vom 9. März liest; dort wird der staunenden Welt verkündet: „Das deutsche Geschwader ist gestern in der Rbede von Augsburg eingelaufen. Die üblichen Salutsschüsse wurden zwischen ihm und dem bayerischen Geschwader gewechselt, das bereits daselbst vor Anker lag.“ Dieser interessanten Nachricht des Walländer Blattes fügt die „Augsb. Abendztg.“ ironisch noch hinzu, daß auf Einladung des bayerischen Admirals ein Verbrüderungsbanket der Offizierskorps der beiden Geschwader in dem weltberühmten Gasthof „Zum goldenen Stern“ stattfand, wobei die nicht minder berühmte Augsburger „Gendarmenmusik“ ihre betraufenden Weifen ertönen ließ. Die Bevölkerung der Seefahrt Augsburg, welche einen feindlichen Zusammenstoß der beiden Geschwader in ihren Gewässern befürchtet hatte, athmet auf.

y Neuende, 23. März. Am gestrigen Palmsonntag wurden durch den Herrn Pastor Trentepohl 20 Knaben und 25 Mädchen, davon aus der Schule zu Kniephausersiel 1 Knabe und 5 Mädchen zu Neuende, sowie 8 Knaben und 5 Mädchen zu Fedderwarden konfirmirt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Dangast, 21. März. Der im Badereferant lange Jahre thätig gewesene Oberkellner, Herr A. Tansen, hat den Gasthof „zum schwarzen Adler“ in FEVER übernommen. Der bisherige Wirth des schwarzen Adlers übernimmt ein Hotel in Wangeroo. — Der Granatfang hat seinen Anfang genommen und es wird jetzt lebendig im Walle, da alle Fischer mit Macht auf den Fang losgehen.

Oldenburg, 20. März. Der Großherzog hat zur Errichtung eines Denkmals für die Kaiserin Augusta dem Vorstande des Oldenb. Landesvereins zur Vinderung von Kriegesleiden als Sammelstelle von Beiträgen für das Denkmal den Betrag von 500 Mk. zukommen lassen.

Delmenhorst, 19. März. Der Schwindler, der vor einigen Tagen in Kirchhimmern und anderswo als Quartiermacher sich ausgab und verschiedene Leute hinter's Licht führte, ist in Bremen festgenommen. Es ist ein Deferteur von der 4. Kompagnie des 13. Inf.-Reg. in Münster. Eine empfindliche Strafe dürfte denselben treffen.

Leer, 22. März. Der Eisenbahnstations-Auffeher Frenz ist zum 1. April d. J. von der Station Hage zur Station Wittmund versetzt. — Der Stations-Auffeher Loubi ist zum 1. April 1891 von der Station Wittmund zur Station Altberge versetzt.

Geestmünde, 21. März. Das nationalliberale Wahlkomitee erläßt einen Aufruf für die Wahl des Fürsten Bismarck. Der vom Wahlkomitee der freisinnigen Partei desabovoutte Dr. Waltemath erklärt in einem Schreiben, daß er sich veranlaßt sehe, seine Kandidatur zurückzuziehen.

Stade, 20. März. Der kommandirende General des 9. Armeekorps, Herr General der Kavallerie Graf v. Baldersee, traf in Begleitung seines Generalstabschefs, zur Besichtigung der hiesigen Garnison hier ein.

Bremen, 22. März. Die Dampfer „Hohenzollern“ und „Saller“ des Norddeutschen Lloyd sind vorgestern, resp. gestern von Antwerpen ausgegangen. Der Dampfer „Amerika“ hat gestern Kap Lizard passiert. Der Dampfer „Braunschweig“ ist heute in Colombo, „Havel“ ist heute Morgen auf den Scilly-Inseln eingetroffen.

Hannover, 22. März. Zu den in den letzten Tagen hier abgehaltenen Prüfungen für den einjährigfreiwilligen Militärdienst hatten sich 47 Aspiranten eingefunden. Von diesen haben 18 den Berechtigungschein erhalten, und wird für 2 die Ermächtigung zur Entstellung desselben gemäß § 89, 6, 2 der Befehrsordnung höheren Orts beantragt werden. 27 Aspiranten haben dagegen die Prüfung nicht bestanden.

Hannover, 17. März. Der spanische und der portugiesische Konsul hier insultirten sich vor einiger Zeit auf belebter Straße gegenseitig vermittelst Stock und Regenschirm derart, daß Polizeiorane eine Vermittlung eintreten lassen mußten. Die Folge war eine heutige Gerichtsverhandlung, in welcher festgestellt wurde, daß der spanische Konsul, wegen unberechtigten Gebrauchs eines Titels vorbestraft, durch Redensarten den portugiesischen Konsul, vorbeistraf wegen Beleidigung, gereizt hatte, worauf der letztere nur

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

„Dann begreife ich Deine Klage noch weniger“, versetzte der Majoratsherr gemessen, während er sich wieder in die Kissen zurücklehnte. „Ich sagte es Dir ja schon, daß ich es durch- aus wünsche, meinen ältesten Sohn mit Angelika von Almenrode verehelicht zu sehen. — Es wird Dir nichts anderes übrig bleiben, Erich, als Dich meinem väterlichen Willen zu beugen und nach einem andern Mädchen Dich umzusehen, es giebt ja der bunt- schillernden Schmetterlinge so viele.“

Erich stand einen Augenblick wie vernichtet. Er hatte seinem Vater feilsch nie besonders nahe gestanden, jetzt aber, wo er mit eigenen Ohren hören mußte, daß es dem alten Mann ganz selbst- verständlich zu sein schien, ihn um des älteren Bruders willen leiden und entbehren zu sehen, flammte mächtig die Empörung in seinem Innern auf.

Es kam zu einem harten, unerquicklichen Auftritt zwischen Vater und Sohn, bei welchem der letztere, obwohl er sicherlich im Rechte war, thatsächlich doch den Kürzeren ziehen mußte. Der alte Graf wurde bitter und ausfällig gegen ihn und das Ende vom Liede war, daß er ihm mit unzweideutigen Worten die Thür wies.

Zitternd vor Erregung verließ Erich, um eine Hoffnung ärmer, das Schlafgemach des Vaters. Er glitt an dem im Vorzimmer wartenden Kammerdiener vorüber, ohne dessen spött- liches Lächeln zu gewahren. Eine, seinem ruhigen, besonnenen Fühlen sonst völlig fremde Leidenschaftlichkeit beherrschte all sein Empfinden, es gährte und wogte mit ungeahnter Heftigkeit in seinem Innern.

In dieser Stimmung traf er seinen älteren Bruder an. Bisher war zwischen den beiden Brüdern, obwohl sie im Laufe der letzten Jahre sich ziemlich entfremdet hatten und nicht mehr mit der alten Zärtlichkeit an einander hingen, doch kaum ein ernstes oder gar böses Wort gewechselt worden. Noch vor wenigen Tagen waren sie mit einem herzlichen Händedruck auseinander gegangen. Jetzt standen sie sich plötzlich gegenüber, nicht wie zwei Männer, die einer Mutter Schooß getragen, sondern wie zwei Todfeinde, die um das Liebste zu kämpfen bereit sind, was es für sie giebt auf der Welt.

Während aber Erich mit zornflammenden Augen seinen Bruder anstarrte und vergeblich nach Worten suchte, um die gährende Empörung seines Innern dem Räuber seines Glückes kundzugeben, vermochte der schuld bewußte Wolf den Blick kaum vom Boden zu erheben. Nur unflät konnte er den Bruder auf Momente anschauen, aber immer wieder zuckte sein Blick zu Boden nieder, wenn ihn unvermuthet der heiße, verletzende Strahl aus Erichs Augen traf.

„Ich verlange Rechenschaft von Dir! Was bedeutet Dein freches Einbringen in einen Herzensbund, der Dir von Anfang an bekannt gewesen ist“, begann Erich endlich mit zornbebender Stimme. Wolf versuchte eine hochmüthige Miene anzunehmen. „Ich habe keine Lust, mich mit Dir herumzustritten“, ent- gegnete er.

„So bist Du zu Deiner Heimtücke auch noch ein Feigling, der es nicht wagt, dem Schwergeschädigten offen gegenüber zu treten“, sprudelte Erich hervor. Eine jähe Röthe kicherte über das bleiche, abgespannte An- gesicht des andern und ein nervöses Zucken umspielte die fest auf einander gepreßten Lippen.

„Ich habe es schon öfters bewiesen, daß es mir an Muth nicht fehlt“, versetzte Wolf dann nach kurzem Stillschweigen und spielte offenbar damit auf die verschiedenen Duellen an, welche er während der Universitätsjahre mit glücklichem Erfolge bestanden hatte. „Im übrigen kann ich Dir sagen, daß es durchaus nicht mein freier Wille war, als ich um Angelika angehalten habe. — Unser Vater zwang mich gewissermaßen dazu, seinem Befehl zu gehorchen.“

„Ha, als ob Du Knabe genug wärest, blinden Gehorsam dem Vater gegenüber zu befehlen“, brauste Erich von neuem auf, während er die Linke mit verächtlicher Geste gegen den Br- uder ausstreckte. „Aber einerlei, nur eine Frage habe ich an Dich noch zu richten: Willst Du es des Tragödienstücks nun genug sein lassen und sowohl Angelika wie auch mir den Herzensfrieden wieder zurückgeben? — Oder beharrst Du darauf, die Rolle des frechen Glückesräubers auch in Zukunft zu spielen.“

„Deine Verschimpfungen lassen mich kalt“, versetzte Wolf aus- weichend. Das nervöse, immer wiederkehrende Zucken auf seinem Gesicht verrieth deutlich, wie sehr er unter der verächtlichen Be- gegnung mit seinem jüngeren Bruder litt. „Ich kann nicht anders handeln — die Hände sind mir gewissermaßen gebunden, ich muß Angelika heirathen. Wenn Du vernünftig bist, dann wirst Du, statt mich zu verunglimpfen, mich bedauern. — Ich bin ein tief unglücklich Mann.“

Dabei barg er wirklich das Haupt in der einen Hand und schaute mit schmerzverzogenen Zügen vor sich nieder. Aber Erich war nicht in der Laune, die feilschen Anwand- lungen seines Bruders in diesem Augenblick zu begreifen. „Du bist ein Schurke“, rief er aus, „aber noch ist eine Ge- rechtigkeit über den Sternen. Sie wird es nicht zulassen, daß um der Heimtücke eines Einzelnen willen Herzen brechen und un- glücklich werden ihr Leben lang.“

Erich fürmte aus dem Zimmer. Wolf fühlte sich wie ge- lähmt durch die unsägliche Betrachtung, welche aus allen Blicken, aus allen Worten Erichs ihm entgegen geleuchtet hatte. War er denn wirklich solch ein Schurke, wie ihn der Bruder hinstellte? — Ja — ja, schrie es in seinem Gewissen auf.

Aber konnte er denn anders handeln? Seit jener Stunde der Aussprache zwischen ihm und dem schurkischen Kammerdiener seines Vaters war er der Alte nicht mehr. Er hatte sein Selbstbewußtsein, alle die stolzen, übermüthigen Eigenschaften, die ihn früher zu solch einem glänzenden, vielbeneideten Cavalier geschaffen hatten, verloren. Er kam sich vor, wie ein Odes, dem Untergange geweihtes Wrack auf dem unendlichen Ocean des Lebens. Dabei fühlte er sich todtnüde. Trotz all seines Un- gläubens lag es niederdrückend über ihn ausgebreitet, als wenn die Zukunft noch Entsetzliches für ihn in ihrem Schooß bergen müßte.

Ganz vernichtet suchte Wolf den Kammerdiener Franz auf, dem er bedeutete, ihm nach seinem Zimmer zu folgen. Dort an- gekommen sank er wie haltlos in einen Sessel und, den Kopf tief auf die Brust herabgesunken, söhnte er dumpf auf.

den Diener. „Es ist unmenschliches, was Du mir zumuthest — ich kann es nicht ausführen.“

„Es wird Ihnen kein anderer Ausweg übrig bleiben“, ver- setzte Franz gelassen, während er ungerührt auf den verzweifeln- den jungen Mann herabschaute. „Was ist es denn eigentlich auch, was ich von Ihnen verlange? Wenn Sie es recht bedenken, will ich nur einen dummen Streich repariren, den Sie sich in verzeihlichem Jugendübermuth vor Jahr und Tag haben zu schulden kommen lassen.“

Wolf söhnte auf. „Unmensch, der Du bist. . . Zu einem Verbrecher willst Du mich umschaffen, zu einem willenlosen Werkzeug Deiner Launen.“

Der Kammerdiener lächelte gelassen. „Schreien Sie doch das nicht in alle vier Winde, müssen denn die Wände durchaus hören, was wir miteinander zu be- sprechen haben?“ zischte er. „Neden Sie doch nicht so thöricht, Herr Graf, als ob ich Sie zum Verbrecher umschaffen wollte — lächerlich. Was ist denn Ihr Herr Vater seit vielen Jahren? Ein hochgeachteter, viel beneideter Mann, nichts anders. — Ein Verbrechen ist es, wenn man sich erwischt läßt, aber wenn man mit kühnem Muth sein launisches Glück zu corrigiren bestrebt ist, das nenne ich Klugheit.“

Wolf gab keine Antwort, sondern söhnte nur bang auf. „Im übrigen seien Sie doch froh“, fuhr der Kammerdiener fort, während er sich einen Stuhl herbeiholte und mit gelassenen Miene Wolf gegenüber Platz nahm. „Es geht ja alles wie nach Wunsch. — Daß es einige Stürme giebt, darauf müssen Sie sich allerdings gefaßt machen. Aber je männlicher und selbstbewunter Sie sich dabei zeigen, desto eher werden diese unangenehmen Vor- kommen überwunden sein. — Jetzt, wo Sie bereits um die Hand Angelikas von Almenrode angehalten und dieselbe zugesagt erhalten haben, ist es natürlich auch Zeit, daß Sie den dummen Handel mit der Müllerstöchter zu Ende bringen.“

Wolf ließ die Hände vom Gesicht sinken und schaute den andern mit einem entschlichen Blick an. Was für eine neue Schurkerei mochte der schreckliche Mensch vor ihm wieder ausge- kommen haben? „Was ist's mit Ihnen?“ rief er mit rauher, heiserer Stimme, „was wollen Sie von der armen, schuld- losen Frau?“

„Der Himmel soll mich behüten, daß ich etwas von ihr will“, versetzte der Kammerdiener höhnlich. „Ich meine nur, daß Sie es zu Ende mit ihr bringen müssen. . . Verstehen Sie mich denn nicht? Sie müssen sich auseinandersetzen mit ihr.“

Wolf ließ den Kopf von neuem auf die Brust herabsinken. „Ja freilich, das muß ich“, söhnte er gepreßt auf, „aber ich sehe keine Möglichkeit, zu einem Ziele zu kommen. . . Sie ist meine rechtmäßig angeordnete Frau.“

„Ich sagte Ihnen ja bereits, daß das kein Hinderniß ist“, fiel Franz ihm achselzuckend in die Rede. „Es handelt sich einfach darum, Ihre Frau auf eine gute Manier loszuwerden. Sie müssen ihr einfach gegenüber treten und ihr erklären, daß äußere Rück- sichten. . . Beim Himmel“, unterbrach er sich lächelnd, „Sie können ihr ja einen ganzen Rattenkönig voll rührender Geschichten vorreden. . . Kurzum, daß Sie sich mit einer andern Dame werden verheirathen müssen.“

„Das soll ich dem unschuldigen jungen Weifen sagen, das mir vertrauensvoll sich zu eigen gegeben hat? . . . Das. . . das ein Kind von mir bald besitzen wird?“ stammelte Wolf mit stockender Stimme, während eine Röthe des Unwillens seine bleichen Züge verunkelte.

„Sie werden schon wieder dramatisch, Herr Graf“, versetzte der Kammerdiener höhnlich. „Es handelt sich bei uns um ein bloßes Geschäft, das man in aller Gemüthsruhe abmachen kann. Mit Sentimentalitäten kommen Sie nicht weit. Ich kenne ja die junge Frau wenig“, setzte er mit einem Achselzucken hinzu, „aber nach Ihren Schilderungen muß sie ja ein wahrer Ausbund von Tugendhaftigkeit und Sittsamkeit sein. . . Dann wird es aber um so weniger schwer werden, wenn Sie nur die Dame bei der richtigen Seite zu fassen wissen, sie zum Verzicht und — zum Stillschweigen zu bewegen.“ Die letzten Worte sprach er mit be- sonderem Nachdruck aus.

„Aber Mensch, in wach ein wahnsinniges Spiel willst Du mich verwickeln?“ rief Wolf empört. „Ich kann ja, wenn ich wirklich diesen Schurkenstreich begehe, keinem Augenblick mehr ruhig und sorgenfrei leben. . . immer muß ich befürchten, von der Gerechtigkeit erllt und hinter Zuchthausmauern vergraben zu werden.“

Der Kammerdiener lächelte spöttlich. „Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich eine Handhabe besitzen muß, um Ihrer Person und Ihrer Gunst ständig versichert zu sein“, versetzte er, während er teufelisch in seinen Augen aufseuhtete. „Es mag freilich einige Unbequemlichkeit für Sie haben. . . aber was thut denn das schließlich? Auf mein Stillschweigen können Sie sich verlassen.“ (Fortf. folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März. Beide Häuser des Landtages hielten heute Sitzung. Das Herrenhaus beschäftigte sich mit den Steuer- gesetzen, namentlich mit der Einkommensteuer, deren Gestaltung allgemeinen Anklang fand; alle Redner waren einverstanden damit, daß die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer als Ziel im Auge behalten werden müsse, nur einige bemängelten, daß dies in der Vorlage nicht genügend geschehen sei. Widerspruch erhoben dagegen Graf Udo Stolberg und Graf Mirbach gegen die Stelge- rung des Steuerfußes bis auf 4 pCt., während Graf Zieten- schwern und Herr von Levetzow dagegen nichts einzuwenden hatten. Finanzminister Dr. Miquel, der sonst gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses nichts einzuwenden hatte, empfahl eben- falls die Beseitigung dieser 4 pCt., weil dadurch die stärkere Her- anziehung des fundirten Einkommens behindert werde. Die Vor- lagen wurden an die Commissionen verwiesen. — Im Abgeor- detnenhause wurden die Etats der Eisenbahn- und der Bauverwal- tung ohne erhebliche Debatte erledigt. Die im Anschlusse an einen Antrag Richter von der Budgetcommission verlangten Nachweisungen über die Verhältnisse der Diätäre in allen Verwaltungen sagte Minister v. Maybach für die ihm unterstellten Verwaltungen zu. Das Haus verlegte sich dann bis nach Ostern.

Berlin, 19. März. Kultusminister Graf von Zedlitz ließ sich heute Mittag 12 Uhr die Direktoren, Räte und Bureauvor- steher seines Ministeriums vorstellen. Er begrüßte die Anwesenden in einer kurzen herzlichen Ansprache welche an die Worte: „Den Aufrechtigen läßt es der Herr gelingen“ anknüpfte. Hierbei unter- ließ er nicht, der hohen Verdienste seines Herrn Amtsvorgängers zu gedenken. Darauf erwiderte der Wirkl. Geh. Rath Herr Dr. Barthausen, welcher zur Zeit noch die Geschäfte des Unterstaats- sekretärs führt. Er hob im Anschlusse an die Worte des Herrn

Ministers hervor, daß Herr von Gofler in seinen Abschiedsworten ausgesprochen habe, wie die Wahl seines Nachfolgers ihm den Rück- tritt von seinem Amte erleichtere. Zuletzt begrüßte der Herr Mini- ster jeden Einzelnen.

— Der Kaiser hat dem aus seinem Amte scheidenden Ober- Stallmeister v. Rauch das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen.

Berlin, 20. März. Fürst Bismarck geht, wie man der Freif. Ztg. schreibt, jetzt ernstlich damit um, sich in Berlin ein eigenes Heim zu schaffen, zu diesem Zweck sollen zwei Häuser in der Königsgräberstraße angekauft sein. Eine Flucht von 30 Zim- mern soll fürstlich in denselben ausmüblt werden. (?)

Kiel, 21. März. Prinz Waldemar Sohn des Prinzen Heinrich feierte gestern seinen dritten Geburtstag.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus. Berlin, 20. März. Das Herrenhaus genehmigte heute die Vorlage wegen des Anleherechts der Berliner Stadtkasse und erledigte dann die erste Lesung des Wildschadengesetzes. Gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses erhoben sich sehr grobe Be- denken. Prinz Hohenlohe-Zangelfingen und Graf Mirbach hielten ein ganz anderes Rechtssystem für nothwendig; namentlich meinten sie aber, daß man ohne eine neue Jagdpolizeiordnung nicht aus- komme. Herr v. Levetzow hielt eine Verbesserung der bestehenden Gesetzgebung für nothwendig. Diese Ansicht theilte auch der Mi- nister v. Heyden, er hielt aber die Beschlüsse des Abgeordneten- hauses nicht für eine genügende Basis der Verständigung. Die Vorlage ging an eine Commission. Der Antrag des Grafen Frankenberg wegen Schaffung einer einheitlichen Wasserbehörde wurde angenommen.

Ausland.

Paris, 20. März. Der Minister des Innern hörte heute Vormittag den Bericht des Polizeipräsidenten Loz über das Er- gebniß der bei Mitgliebern der ehemaligen Patriotenliga vorge- nommenen Hausdurchsuchung an. Durch die Hausdurchsuchung ist die Neubildung einer gerichtlich aufgehobenen Vereinigung festgestellt worden. Deroulode beabsichtigt, die Regierung wegen der ergrif- fenen Maßregeln zu interpelliren.

Paris, 20. März. Die am Dienstag im Ansbilgtheater von Peroulede veranstalteten Kundgebungen gaben der Staatsan- waltschaft zu der Annahme Anlaß, daß die Patriotenliga fortbe- stehe, in Folge dessen fanden Hausdurchsuchungen am 5. und 13. Acron- dissement statt. Verhaftungen wurden jedoch nicht vorgenommen.

Paris, 19. März. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, die russischen Rüstungen, die im vergangenen Jahre ver- urtheilt wurden, seien verschwunden und an Rußland ausgeliefert worden wird von gut unterrichteter Seite für vollkommen unbe- gründet erklärt. Die Verurtheilten seien vielmehr vor einem Mo- nat aus dem hiesigen Gefängniß nach dem Gefängniß in Angers überführt worden.

Marine.

* Wilhelmshaven, 20. März. Kommandirungen für den Sommer II. Für S. M. Fhrzgg. „Albatros“: Hart- mann, Kapl.-Lieut., als Kommandant; Schneider, Lieut. z. S., als erster Offizier; Trendtel, Feldt, Unt.-Lieut. z. S.; Woyke, Ass.-Arzt 2. Kl.; Wille, Ob.-Majsh. — Für S. M. Fhrzgg. „Nau- tilus“: Rindt, Kapl.-Lieut., als Kommandant; Janzen I, Lieut. z. S., als erster Offizier; Meyer VI, v. Mantuffel, Unt.-Lieut. z. S.; Dr. Freymadl, Ass.-Arzt 1. Kl.; Weiß, Ober-Majsh. — Für S. M. Aviso „Grille“: Gültig, Kapl.-Lieut., als Komman- dant; von Wipleben, Lieut. z. S., als erster Offizier; Gudewill, Lieut. z. S.; Pohl, Unt.-Lieut. z. S.; Brüning, Ob.-Majsh. — Für S. M. Torpedo-Divisionsboot „D 1“: Winkler, Kapl.- Lieut., als Kommandant; van Niesen, Lieut. z. S., als erster Offizier; Uthemann, Unt.-Lieut. z. S.; Gehrmann, Majsh.-Unt.-Zng. — Für S. M. Torpedo-Divisionsboot „D 2“: Bachem, Kapl.-Lieut., als Kommandant; Schmidt I, Lieut. z. S., als erster Offizier; Albinus, Unt.-Lieut. z. S.; Lehmann, Majsh.-Unt.-Zng. — Für S. M. Aviso „Meteor“: Fackel, Kapl.-Lieut., als Kom- mandant; Gerdes, Lieut. z. S., als erster Offizier; Mayer III, Fhrz. v. Köpping, Meurer II, Unt.-Lieut. z. S.; Gertel, Majsh.- Unt.-Zng. — Für S. M. Aviso „Jagb“: da Fonseca-Wollheim, Korv.-Kapt., als Kommandant; v. Burski, Lieut. z. S., als erster Offizier; Engel, Abers, Unt.-Lieut. z. S.; Gansch, Majsh.-Unt.- Zng. — Für S. M. Krzr. „Bussard“: Gery, Korv.-Kapt., als Kommandant; Bauendahl, Kapl.-Lieut., als erster Offizier; Neche, Krönke, Lieut. z. S.; Herklotzsch, Unt.-Lieut. z. S.; Hachmann, Majsh.-Unt.-Zng.; Dr. Uthemann, Ass.-Arzt 1. Kl. — Für S. M. Kbt. „Itis“: Es werden abgelöst: v. Levetzow, Wittich, Ritter v. Mann-Diebler, Lieut. z. S.; Dr. Spiering, Ass.-Arzt 1. Kl.; Schulz, Ob.-Majsh. Es kommen an Bord: Vott, Lieut. z. S., als erster Offizier; v. Uskar, v. d. Ofen, U.-Lieut. z. S.; Dr. Paulun, Assi.-Arzt 1. Kl.; Giermann, Ob.-Majsh. — Für S. M. Kbt. „Wolf“: Es werden abgelöst: Dumbat, Maive, Lieut. z. S. Es kommen an Bord: Hilbrand, Lieut. z. S., als erster Offizier; Pindter, Unt.-Lieut. z. S. — Für den Stab des Kreuzergeschwaders: Es wird abgelöst: Vier, Mar.-Pfarver. Es kommt an Bord: Helm, Mar.-Pfarver. — Für S. M. S. „Alexandrine“: Es werden abgelöst: Schlotter, v. Biskupski, v. Lengerle, Lieut. z. S., Prüßing, Majsh.-Unt.-Zng.; Schubert, Stabsarzt. Es kommen an Bord: Reigte, Gr. von Platen zu Hallermund, Lieut. z. S.; Seiferling, Dewitz, Unt.-Lieut. z. S.; Forst; Majsh.-Unt.-Zng.; Dr. Jlle, Stabsarzt. — Für S. M. S. „Sophie“: Es werden abgelöst: Schirnid, Majsh.-Unt.-Zng.; Dr. Dlschausen, Stabsarzt. Es kommen an Bord: Dr. Dirksen II, Stabsarzt; Hempel, Ob.-Majsh. — Für S. M. Krzr. „Sperber“: Es werden abgelöst: Foh, Korv.-Kapt.; Hobein, Kapl.-Lieut., Zimmermann I, Behring, v. Kühlwetter, Lieut. z. S.; Hempel II, Majsh.-Unt.-Zng.; Dr. Lotzsch, Ass.-Arzt 1. Kl. Es kommen an Bord: Fischer, Korv.-Kapt., als Kommandant; Schönfelder II, Kapl.-Lieut., als erster Offizier; Schäfer II, Koch IV, Lieut. z. S.; Bertram II, Unt.-Lieut. z. S.; Dr. Meyer, Ass.-Arzt 1. Kl.; Stehr, Ob.-Majsh. — Für S. M. Fhrzgg. „Loreley“: Es wird abgelöst: Hebbingshaus, Lieut. z. S. Es kommt an Bord: Krüger II, Unt.-Lieut. z. S. — Für die Probefahrten S. M. Dpfr. „Pe- lican“ bezw. Krzr. „D“. Sommerwrd, Kapl.-Lieut., als erster Offizier; Schummern, Unt.-Lieut. z. S.; Pasche, Ob.-Majsh. — Voeters, Kapl. z. S., unter Entbindung von der Stellung als Ausrüstungs-Direktor der Werft zu Wilhelmshaven zum Kom- mandanten S. M. S. „Prinzeß Wilhelm“, v. Schudmann I, Kapl. z. S., Mitglied der Schiffs-Prüfungskommission, unter Belassung in diesem Verhältniß zum Kommand. S. M. S. „Bayer“, Herz, Korv.-Kapt., unter Entbindung von dem Kommando zur Dienst- leistung beim Reichs-Marine-Amt zum Kommand. S. M. Fhrzgg.

„Siegfried“, v. Ahlefeld, Korv.-Kapt., unter Entbindung von der Stellung als Kommandant S. M. Torpedo-Schulschiff „Blücher“ zum Kommandeur der I. Torpedo-Abtheilung und zum Chef der Torpedoboots-Flottille, Hofmeier, Korv.-Kapt., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur der II. Torpedo-Abtheilung zum Ausrüstungs-Direktor der Werft zu Wilhelmshaven — ernannt. Feyner, Korv.-Kapt., von der Stellung als Artillerie-Offizier vom Platz und Vorstand des Artillerie-Depots von Cuxhaven entbunden. Ziesche, Korv.-Kapt., Präses des Torpedo-Versuchskommandos, zum Kommandanten S. M. Torpedo-Schulschiff „Blücher“, Bordenhagen, Korv.-Kapt., unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung beim Reichs-Marine-Amt, zum Kommandanten S. M. Aviso „Fiel“, Stolz, Korv.-Kapt., zum Artillerie-Offizier vom Platz und Vorstand des Artillerie-Depots in Cuxhaven — ernannt. Feyn, Kapt.-Leut., von der Stellung als Kommandant S. M. Minen-Schulschiff „Rhein“ entbunden und zum Reichs-Marine-Amt kommandirt. Vanselow, Kapt.-Leut., von dem Kommando zur Werft in Kiel entbunden. Prowe, Lieut. z. S., als Adjutant zur Schiffsjungen-Prüfungskommission kommandirt. v. Wipleben, Lieut. z. S., von der Stellung als Adjutant bei der Schiffs-Prüfungskommission entbunden. v. Studnitz, Lieut. z. S., als Adjutant der Werft in Kiel kommandirt.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Pzsch. „Bayern“ 19.2. Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Blücher“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Carola“ 20.2. Neapel 28.2. — 8.3. Lissabon 14.3. — Plymouth — Kiel. (Poststation: Plymouth, vom 24.3. Nachm. ab Kiel.) — S. M. Uv. „Greif“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Kr. „Fischer“ 11.2. Kapstadt. (Poststation: Kamerun.) — S. M. Fährz. „Hay“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Kbt. „Häne“ Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. Kbt. „Itis“ 2.12. Tientsin 4.3. — 6.3. Cebu 7.3. — 10.3. Shanghai 20.3. — Foochow. (Poststation: Hongkong.) — S. M. Fährz. „Vorely“ Konstantinopel. (Poststation: Konstantinopel.) — S. M. S. „Mars“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Kreuzer „Möwe“ Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) — S. M. Pzsch. „Milde“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Fährz. „Nachtigal“ Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. S. „Nire“ 13.2. St. Thomas 7.3. — 10.3. Kap Hait 16.3. — Port au Prince. (Poststation: Kingston [Jamaika], vom 31.3. ab Havana.) — S. M. Pzsch. „Odenburg“ 24.2. Portsmouth 3.3. — 5.3. Wilhelmshaven 11.3. — 13.3. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Fährz. „Dier“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Minenschiff „Rhein“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krzr. „Schwalbe“ Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) — S. M. Krzr. „Sperber“ 24.1. Sydney 21.3. — Neu-Guinea — Marshall-Inseln. (Poststation: Apia.) — S. M. Kbt. „Wolf“ 6.2. Hongkong 5.3. — Mirsabay 6.3. — Foochow. (Poststation: Hongkong.) — Kreuzergeschwader: S. M. S. „Leipzig“ (Flaggschiff), S. M. S. „Alexandrine“, S. M. S. „Sophie“, „Leipzig“, „Sophie“, 14.2. Hongkong 5.3. — Mirsabay 16.3. — Foochow. „Alexandrine“, 14.2. Hongkong 5.3. — Mirsabay — 10.3. Swatow 14.3. (Poststation für das Geschwader: Hongkong.) — Uebungsgeschwader: S. M. Panzerschiff „Kaiser“ (Flaggschiff), S. M. Panzerschiff „Deutschland“, S. M. Panzerschiff „Friedrich Karl“, S. M. Pzsch. „Preußen“, S. M. Aviso „Fiel“, „Kaiser“, „Fiel“, Spalato 4.3. — 7.3. Syracus 12.3. — 14.3. Neapel. „Deutschland“, „Friedrich Karl“, Spalato 4.3. — 7.3. Port Augusta (Sizilien) 12.3. — 14.3. Neapel. „Preußen“, Spalato 4.3. — 7.3. Syracus 12.3. — 12.3. Catania 3.3. — 14.3. Neapel. (Poststation für das Geschwader: Neapel, vom 17.3. ab Port Mahon [Insel Minorca], vom 22.3. ab Cadix.)

Kotales.

Wilhelmshaven, 21. März. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht den Allerhöchsten Erlaß, betr. die Zuteilung der Insel Helgoland in Bezug auf die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens.

Die Lieferung des Bedarfs an nachstehend bezeichneten Gegenständen für das Rechnungsjahr 1891/92 soll vergeben werden und zwar:

- Tischlampen für Unteroffiziere, Dochtband jeder Breite, Lampen-Cylinder verschiedener Größe, Pfostabzeichen und Besenstiele.

Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis zu dem auf **Sonnabend, 28. März cr., Vormittags 11¹/₂ Uhr,** im Geschäftslokale der unterzeichneten Verwaltung anberaumten Termin hieher einzureichen.

Die Bedingungen können während der Dienststunden hier eingesehen werden. Wilhelmshaven, 20. März 1891.

Marine-Garnison-Verwaltung Verkauf.

Herr **S. Peters** zu **Groß-Comhausen** bei Jeddwarden läßt am **Mittwoch, 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, pl. m. 100 Fuder Heu, Hafer- u. Bohnenstroh** in schöner Qualität an Ort und Stelle öffentlich meistbietend mit üblicher Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. Kauflusthaber werden eingeladen.

Wilh. Reiners, Auktionator.

Bu vermieten zum 1. Mai Marktstraße Nr. 45 eine **Untermwohnung,** 2 Stuben, Küche, Kammer nebst Zubehör. Preis incl. Wasser 276 M. p. a. Näh. Bahnhofstr. 1a.

Thaden. Eine **Wohnung** von 4-5 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli d. J. zu mieten gesucht. Off. unter T. J. 80 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das von meinem seligen Manne geführte **Uhren- und Goldwaaren-Geschäft nebst Reparatur-Werkstatt** in unveränderter Weise fortsetze und soll es mein eifriges Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft in jeder Weise aufs Beste zu bedienen.

Frau Aug. Frisse, Roonstr. 80.

Preisgekrönt Köln 1890.
Den höchsten Caffeingehalt infolge patentirter Brennmethode hat der **Glanz-Kaffee** von **Compes & Wallrabe** Düsseldorf a/Rhein, der reinste, erfrischendste u. gehaltreichste gebrannte Javakaffee, nur echt in Paketen mit Schutzmarke (Ansehen von Düsseldorf) u. d. vollen Firma zu M. 1,70 u. 1,90 per Pfund geröstet für 125 Tassen reinen Javakaffee. Wo keine Depots, direkt Postversand unter. Nachnahme, spesenfrei.

Für Wiederverkäufer günstigste Rabattbedingungen.

Weizen-Malz-Bier
der Brauerei **Gebrüder Bornemann**, Hannover, Breitestraße 14, hergestellt aus bestem Gersten- und Weizenmalz ohne Surrogate. Unser allgemein beliebtes, ärztlich empfohlenes Bier, welches den bairischen Gesehen entsprechend (also nur aus bestem **Malz, Hopfen, Gese und Wasser** hergestellt), ist zu ca. 18 pCt. eingebraut. Zur Bereitung dieses gemischt reinen Bieres wird 1/2 mal mehr Malz verwendet wie zu bairischen Bieren, und ist es bei sehr hohem **Malz-Extrakt-Gehalt** das nahrhafteste aller Biere. Dasselbe empfiehlt sich jeines sehr großen **Malz-Extrakt-Gehaltes** von ca. 15 pCt. sowie seines vollen angenehmen Geschmackes und **nicht** berauschender Eigenschaften wegen als gesundes Tafelgetränk. Bei länger fortgesetztem Gebrauche ist selbst namentlich für **Damen, Kinder, Wächnerinnen und Reconvallescenten** ein unübertroffenes Nähr- und Genusmittel. Wegen Blutarmutz gerabezu unschätzbar. **Malz-Extrakt-Gehalt** ca. das 3- bis 4fache wie Lager- und bairische Biere. Niederlagen in den meisten Städten Norddeutschlands.

Stets frisch zu beziehen durch Herrn **Pilling, Wilhelmshaven, Friedrichstraße.**

Die von mir betrachteten Schiffe befinden sich mit **Kohlen-Ladungen** von Schottland nach hier unterwegs. Ich verkaufe beste **Stück- und größte Sorte gewaschene Aufkohlen** nicht billiger wie jede Konkurrenz, sondern zum bereits bekannt gegebenen Preise. — Baldige Aufträge nehme gern entgegen. **B. Wilts.**

dem Bezirk der kaiserl. Oberpostdirektion in Hamburg vom 1. April 1891 ab, vom 7. März 1891. Ferner veröffentlicht das amtliche Blatt eine Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Mexikos zu der am 20. Mai 1875 abgeschlossenen internationalen Meterconvention, vom 23. Febr. 1891.

Wilhelmshaven, 21. März. Der Frühling setzt mit Frost und Schnee ein. Nachdem es schon gestern Nachmittag tüchtig geschneit hatte, überraschte uns der heutige Tag, den die böshafte Kalendermacher als „Frühlings-Anfang“ bezeichnen mit einer blendend-weißen Schneedecke. Daß es mit der Ankunft des „holden Lenz“ noch gute Welle hat, zeigt ein Blick auf den Witterungsbericht der Hamburger Seewarte vom gestrigen Tage. Da zeigte Haparanda 13, Stockholm 9, Petersburg 6, Chemnitz 4, Paris und Münster je 2 Grad Kälte (Celsius). Wien hatte dagegen 3 Grad Wärme.

Wilhelmshaven, 21. März. Für die mit Ostern beginnende Theateraison sind die gewohnten Spielpläne beibehalten. Mittwoch und Sonnabends in jeder Woche bleibt die Bühne geschlossen. Das Repertoire wird ein sehr abwechslungsreiches sein. Es kommen in jeder Woche zwei große Opern, eine Operette, eine Gesangsposse oder neue Lustspiele zur Aufführung. Trotz des für Opern größeren und theureren Ensembles werden die Eintrittspreise nicht wesentlich erhöht. Von einem festen Abonnement nimmt die Direktion Abstand, wird dagegen Familienbonds, für Sperrsitze welche zu jeder Vorstellung in beliebiger Anzahl, sowohl im Vorverkauf bei Herrn Wolf wie auch an der Abendkasse in Umtausch gebracht werden können, führen. Ein hübsches Gruppenbild der Mitglieder des Opern-Ensembles ist in der Roonstraße ausgestellt.

Wilhelmshaven, 20. März. Mit militärischer Pünktlichkeit ist die musikalische Saison heute am letzten Kalendertage des Winters beendet worden durch das vierte vom Musikkorps der II. Matrosendivision gegebene Sinfoniekonzert. Wenn jemals der Satz „Ende gut, Alles gut!“ sich bewahrheitet hat, so war es hier der Fall, und es ist nur zu bedauern, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil der Abonnenten der Sinfoniekonzerte sich durch das ungünstige Wetter hatte abhalten lassen, des hohen Genusses theilhaftig zu werden, der in diesem Konzerte geboten wurde. An erster Stelle des mit vielem Geschick zusammengestellten Programms stand die Ouvertüre zum Märchen von der schönen Melusine von Felix Mendelssohn-Bartholdy. In sinniger Weise deutete die Eröffnungsnummer auf den Charakter des heutigen Konzerts als Gedankenspiele für den Musikeros des Nordens, den allzufrüh verstorbenen Dänen Niels Gade an, von dem man sagt, daß er sich häufig in seinen hochgeschätzten und das nordische Kolorit vortreflich hervorhebenden Kompositionen an Mendelssohn und Schumann angelehnt habe. Wenn er es gethan, so ist das nicht zum Nachtheil seiner Musik geschehen, und es ist durchaus berechtigt, wenn man Gade unter den Nachfolgern der Romantiker einen hervorragenden Platz einräumt. Er brachte, wie wir auch in der B-dur-Sinfonie, die den Kern des heutigen Konzerts bildete, wieder bestätigt fanden, vollständig neue Momente in die Musik und verlieh ihr durch Einfließen von Volksweisen ein nationales Gepräge. Dasselbe tritt deutlich zu Tage in dem ersten Satz (Andantino), in dem wir ein nordisches Lied immer von Neuem, von allen Instrumenten nach einander vorgetragen, wiederkehren hören. Das Allegro spricht mit naturallsüßiger Deutlichkeit; das Andante ruhig und mit Würde ausgeführt, zeigt den reifen, abgeklärten Nordländer. Von allerliebstem poetischen Reiz war das zwar kurze, aber ungemein ansprechende Scherzo, dessen Akkorde theilweise noch in den ungewohnten fünften Satz, das hübsche Finale herüberklangen. Gades B-dur-Sinfonie zählt zu den besten seiner 8 sinfonischen Werke u. d.

eignet sich vorzüglich zum Abschluß des Zyklus, der mit Raff eingeleitet hatte. Eine weitere Ovation für Gade, der sich wie beiläufig bemerkt sein möge, der besonderen Gunst und Anerkennung S. M. des Kaisers Wilhelm II. zu erfreuen hatte, dürfte man in dem Gade von N. Schumann gewidmeten „nordischen Lied“ (G. A. D. E.) für Streichmusik erblicken. Es war, als hätten die ausführenden Musiker sich vorgenommen, dem abgesehenen Gade ein würdiges Denkmal zu setzen. Todtenstill war es in dem Saal, als die wunderbar schönen, zu Herzen gebenden Weisen des Meisters in der edlen Sprache der Töne Schumann den geräumigen Saal durchzitterten und in einem einzigen Hauch allmählich erstarben. Unwillkürlich hoben sich Herzen und Hände und in lautem anhaltenden Beifall dankte das Publikum für diese köstliche Gabe. Es folgte derselben in gleich schöner Ausführung — von 40 Streichinstrumenten — das Schummerlied von L. v. Brenner. Neben der richtigen Auffassung wurde hier die vorzügliche Schulung und Disziplin des Musikkorps in das beste Licht gestellt. Großartige Klarwirkung erzielte Wagners Vorspiel zu Lohengrin, ebenso wie die C-moll-Stegreifdichtung von Frz. Schubert, die in fauberster Präzision zu Gehör kamen. In der Schlussnummer nahm ein Zeitgenosse und Mitstreiter Gades, F. Liszt, in der 6. Rhapsodie (Peter Carneval) das Wort. Wie aus allen seinen Rhapsodien so redet auch aus dieser die charakteristische Zigeunermusik, nur daß sie hier vielleicht weniger stürmisch und lärmend auftritt, als in den übrigen. Die Wiedergabe fand, wie man nach den vorangegangenen Leistungen kaum anders erwarten durfte, die beifälligste Aufnahme im Publikum. Wenn wir am Schluß des letzten Konzertes der Saison Herrn K. Musikdiregenten Böhlhies und dessen Kapelle unsern wärmsten Dank aussprechen für ihre hervorragenden Darbietungen in den sinfonischen Konzerten, so glauben wir uns hierin eins zu wissen, mit unsern musiktiebenden Kreisen, die sich gewiß wieder vollzählig einfinden werden zum ersten Sinfoniekonzert der nächsten Saison.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Emden, 18. März. In der gestern Abend berufenen außerordentlichen Vorstandssitzung des Emdener Bürgervereins stand als einziger Punkt auf der Tagesordnung: Stellungnahme zu den eingeleitet der Beratung des Militärarets im Reichstage seitens des Kriegsministeriums in Antwort auf die Interpellation des Abg. Bebel, betr. die hier allgemein bekannten Vorkommnisse bei der neulichen Landwehrübung in Aurich, gemachten Aeußerungen. — Es wurde einstimmig beschlossen, eine Beschwerde an Se. Maj. den den Kaiser abzurichten, von dieser Beschwerde und deren Inhalt dem Präsidenten des Reichstages und den beiden ostfriesischen Abg. Kenntniß zu geben und letztere zu veranlassen, die Sache bei nächster Gelegenheit zur Sprache zu bringen. — Es wurde eine Kommission zur Ausföhrung dieser Beschwerdeschrift gewählt und beschlossen, daß man sich mit den übrigen Bürgervereinen Ostfrieslands zu gemeinsamem Vorgehen ins Einvernehmen setzen und dann aus allen Gauen Ostfrieslands Unterschriften zu dieser Beschwerde sammeln wolle. Der Wortlaut der Beschwerdeschrift soll in den nächsten Tagen bekannt gegeben und sollen allenthalben Listen zur Einzelnahme ausgelegt werden.

Leer, 20. März. Am Sonntag, den 22. März wird im großen Saale des Bösch'schen Etablissemments eine große öffentliche Volksversammlung (keine sozialdemokratische) behufs Stellungnahme gegen die bekannten Aeußerungen des Kriegsministers abgehalten werden.

Möbl. Zimmer zum 1. April zu vermieten. Marktstraße 7a I.

Bu vermieten eine Wohnung z. 1. Mai zu 400 Mk., eine Wohnung z. 1. Mai zu 270 Mk., eine Wohnung z. 1. Mai zu 150 Mk., eine Wohnung auf sofort zu 200 Mk. in der Nähe der Kasernen. Altend. Ichsweg 1.

Bu vermieten zum 1. Mai d. J. eine **Untermwohnung** an ruhige Bewohner. Voßtr. 36.

Keine Glörung im Fussboden-Glanz-Lacken! bei Anwendung von Georg Götsche's Fussboden-Glanz-Lacken; die selben trocknen sofort, sind geruchlos, lassen sich überbuchen, sind in der Haltbarkeit unübertroffen und auserkamt die besten! In 6 Farben (einfach, Bohnermasse, Fußbodenwachs, Stahlfarbe). Bei **Hugo Südicke, Roonstraße, Rich. Lehmann, Bismarckstraße.**

Ein Koch, 27 Jahre, Soldat, bei hohen und höchsten Herrschaften, wie auch in guten Restaurationen gearbeitet, wünscht Schiffsengagement. Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Ein erfahrene junges **Mädchen sucht Stellung** zur Stütze der Hausfrau oder als Haushälterin bei familiärer Behandlung per 1. Mai d. J. Näheres Altstraße 8.

Knaben, welche das hies. GYM. bes. soll., sind gute u. billige **Pension.** Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Minen, Homöop., Hamburg, Alt. Steinweg 58, II. NB. Auch Garantie f. Gelabr d. Zimplübertragung. Ausw. briefl. Mt. 1,50.

Das Pfandleih-Geschäft von **J. H. Paulsen in Bant,** verl. Roonstr. vis-à-vis der lath. Kirche, empfiehlt sich zur Annahme von **Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken** und sonstigen Gegenständen aller Art.

J. Fettheringe, per Stück 5 Pfg., **Salzaurken,** per Sack Mk. 2,40. **J. Roeske.** Bestes amerik.

Salz-Fleisch zu 45 Pfg. pr. Pfund empfiehlt **B. Wilts.**

Visitenkarten in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des „Tageblattes“.** **Th. Süß,** Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Mildeste Weichen-Rosen-Seife garantiert rein und sehr aromatisch, empfiehlt in Paketen à 3 Stück gleich 40 Pfg. **Ludwig Janssen.**

Stärke-Crème zum Glanzplatten empfiehlt in Dosen à 30 Pfg. **Rich. Lehmann, Drogenhandl.,** Bismarckstraße 15.

Habe noch drei Fuder gut gewonnenes **Andel-Heu** zu verkaufen. **Meent Eden,** Neugrodensteich — Münsterfiel